



Sirenen über Gießen, V. l. n. r.: Der Knopf für den örtlich auszulösenden Alarm. — Empfangsanlage für den Alarm von Usingen. — Kompressoranlage zur Betätigung der Sirene. — Die Sirene auf der Goetheschule.

## Sirenen heulten — Kinder weinten

Neue Luftschutzsirenen für Gießen — Von Usingen aus können sie eingeschaltet werden

Seit zwei Tagen kann sich Gießen — wenn auch nur für kurze Zeit — rühmen, die modernsten Luftschutzsirenen in der Bundesrepublik zu besitzen. Die „Heuler“ wurden in den letzten Wochen von der Butzbacher Firma Pintsch-Bamag auf einem Hochhaus im Lärchenwald und auf der Goetheschule installiert und jagten sowohl am Dienstag als auch am Mittwoch den Gießener Bürgern einen gehörigen Schreck ein. Mit durchdringendem Ton heulten die beiden Sirenen in fast regelmäßigen Abständen um die Wette. Der Grund: Kontrolltrupp der Bundesanstalt für Zivilen Bevölkerungsschutz maß die Lautstärke der beiden Aggregate. „Denn im Ernstfall“, so sagte Regierungsdirektor General a. D. Gosewich, „müssen die Sirenen in jeder Wohnung zu hören sein, selbst bei aufgedrehtem Radio.“

Die Meinung der Bevölkerung über diesen Probealarm geht weit auseinander. Die einen sehen die Notwendigkeit einer solchen Übung ein, während die anderen — und das ist ihr demokratisches Recht — eine abwehrende Handbewegung machten, als wir sie nach ihrer Meinung fragten. Ein Geistlicher sagte: „Ich habe

mittigen ausprobieren sollen“. Die Schüler der unteren Klassen hätten Angst bekommen, und manche seien sogar in Tränen ausgebrochen. Auch die Anwohner hätten sich bei ihm beschwert und baten, die Sirenen abzustellen. „Doch leider waren sie bei mir an der falschen

Eine solche Sirene soll, wie General a. D. Gosewich erklärte, zehn der früheren Elektrosirenen ersetzen.

Die beiden „heulenden Pilze“ sind an das zentrale Luftwarnamt des Landes Hessen in Usingen angeschlossen, die — im Ernstfalle — durch Funknetz jeden Anflug feindlicher Maschinen gemeldet bekommen. Innerhalb von kaum zwei Sekunden können die Gießener Sirenen von Usingen aus in Tätigkeit gesetzt werden, genauso wie alle übrigen im Lande.

Wie in den beiden vergangenen Tagen zu hören, gibt es drei Formen von Warnsignalen. Ein in kurzen Abständen auf- und abschwellender Ton bedeutet Gefahr. Im letzten Krieg wurde dieses Signal mit Vollalarm gekennzeichnet. Wenn die Töne dreimal kurz auf- und abschwel-

lender sind, bedeutet dies eine Gefahr durch chemische oder bakteriologische Kampfmittel. Der langgezogene Heulton bedeutet noch wie vor Entwarnung. Das Signal für Vollalarm ist fortgefallen.

Die Fachleute streiten heute noch, welche Sirene die bessere ist: die frühere, also elektrisch betriebene oder die neue mit Preßluft angetriebene Sirene. Die „Elektrischen“ haben einen Nachteil: Wenn der Strom ausfallen sollte, dann bleiben sie stumm. Auf der anderen Seite aber, kann auch eine der Preßluft-Sirenen durch irgendwelche Umstände stillgelegt werden. In diesem Falle wird ein großer Teil der Bevölkerung keine Alarmzeichen erhalten können. Wie die bis gestern andauernden Untersuchungen ergeben haben, reichen die beiden bisher installierten Aggregate für Gießen kaum aus. Man trägt sich daher mit dem Gedanken, daß unter Umständen eine dritte Sirene in Gießen angebracht wird.

dem Probealarm eine Bemerkung, die allerdings niemand der Befragten einverstanden war. „Das ist der Anfang vom Krieg“, behauptete sie und hob warnend ihren Zeigefinger. Nicht so tragisch nahmen die Patienten eines Krankenhauses die markerschütternde „Heulerel“. Der Oberarzt meinte, daß es für die Kranken zwar unangenehm gewesen sei, doch hätten sie zum größten Teil die Notwendigkeit dieser Übung eingesehen.

Bei dem heutigen Stand der Technik und bei den Überschall-Flugzeugen ist eine frühzeitige Warnung für die Zivilbevölkerung unbedingt notwendig. Die Bundesanstalt für Zivilen Bevölkerungsschutz wird daher nach Gießen auch in allen anderen größeren Städten der Bundesrepublik ein schnelles Warnsystem schaffen, das durch Preßluft betrieben ist. In unmittelbarer Nähe dieser pilzähnlichen Sirenen wurden von den Kontrolltrupps 120 bis 130 Phon gemessen.

Die Fachleute streiten heute noch, welche Sirene die bessere ist: die frühere, also elektrisch betriebene oder die neue mit Preßluft angetriebene Sirene. Die „Elektrischen“ haben einen Nachteil: Wenn der Strom ausfallen sollte, dann bleiben sie stumm. Auf der anderen Seite aber, kann auch eine der Preßluft-Sirenen durch irgendwelche Umstände stillgelegt werden. In diesem Falle wird ein großer Teil der Bevölkerung keine Alarmzeichen erhalten können. Wie die bis gestern andauernden Untersuchungen ergeben haben, reichen die beiden bisher installierten Aggregate für Gießen kaum aus. Man trägt sich daher mit dem Gedanken, daß unter Umständen eine dritte Sirene in Gießen angebracht wird.

bum.

# Großes Heulkonzert über Gießens Dächern

Am Mittwoch werden die Einheits- und Preßluft sirenen erprobt

Ein „großes Heulkonzert“ kündigte Amtmann Damm für den kommenden Mittwoch an. Zwischen 11.05 und 11.10 Uhr werden sowohl die 17 Einheits sirenen als auch die zwei Preßluft sirenen in vollster Lautstärke ertönen und nacheinander Luftalarm und ABC-Alarm geben. „Es handelt sich um eine technische Erprobung“, versicherte Amtmann Damm und beruhigte: „Kein Grund zur Panik. Von Kriegsvorbereitung kann keine Rede sein“. Die schon aus dem letzten Weltkrieg bekannten Einheits sirenen, die in den letzten Monaten auf Gießens Dächern montiert wurden, werden damit erstmals ausprobiert.

Ursprünglich hatte das Luftschutzwarnamt in Usingen geplant, die 19 Gießener Sirenen am 28. August auszuprobieren. Die Stadt Gießen hat jedoch darum, die „Heulerei“ noch in den Sommerferien stattfinden zu lassen. Dabei wollte die Stadt in erster Linie auf die Schüler der Goetheschule Rücksicht nehmen. Vor drei Jahren wurde

eingesetzt, die auch in einigen Wohnungen Stellung beziehen werden. „Schließlich wollen wir wissen, ob der Sirenenalarm in jeder Wohnung und in jedem Büro zu hören ist“, erklärte Amtmann Damm.

Daß die Sirenen um 11 Uhr eingeschaltet werden, ist nach Meinung der Fachleute recht günstig. „Um diese Zeit ist der Lärmpegel in der Stadt sehr hoch“, erklärte man. Am Stadttheater seien zu dieser Zeit schon 80 Phon gemessen worden. Die 19 in Gießen montierten Alarmsirenen werden vom Luftschutzwarnamt VI in Usingen in Betrieb gesetzt.

Die beiden Preßluft sirenen auf der Goetheschule und am Lärchenwäldchen wurden zuletzt

im November 1960 erprobt. Seinerzeit wurden die beiden Heulpfeifen montiert. „Erinnern Sie sich noch an den Lärm? Die Passanten, die sich in unmittelbarer Nähe der Sirenen befanden, mußten sich die Ohren zuhalten. Wie Amtmann Damm in diesem Zusammenhang erklärte, sind in Hessen bisher nur in Gießen Preßluft sirenen aufgestellt worden. „Es war damals ein Versuch, der sich jedoch bewährt hat.“ In Zukunft werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch in anderen hessischen Städten ähnliche Sirenen aufgestellt werden.

Mit der Montage der 17 Einheits sirenen wurde im Herbst des vergangenen Jahres begonnen, und im Juni war die Arbeit beendet. Mit Spannung blicken die Männer des Luftschutzwarnamtes in Usingen dem Mittwoch entgegen. Reichen die 19 Sirenen aus? In den letzten Tagen wurden die Krankenhäuser und Altersheime sowie die Bundes- und Landesbehörden benachrichtigt, und Ärzte wurden gebeten, in dieser Zeit keine schwierigen Operationen durchzuführen.



## Hessen ist deutsches Märchenland

Was die Brüder Grimm den Kindern der Welt schenkten

„Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel

Die Märchen der Brüder Grimm gehören heute den Kindern aller Nationen. Sie sind nicht einfach nur erbauliche oder unterhaltsame Erzählungen, sie sind aus der Erziehung nicht hinwegzudenken. Man hat oft behauptet, die Grimmschen Märchen seien zu drastisch, ja zu



In das ohrenbetäubende Heulkonzert der 19 in Gießen montierten Sirenen wird auch die Preßluft sirene auf der Goetheschule einstimmen. (Foto: Grühne)

auf das Dach der Goetheschule eine Preßluft sirene montiert, die einen höllischen Lärm verursacht. Für die Bitte der Stadt hatte man beim Luftschutzwarnamt ein offenes Ohr, so daß der Zeitpunkt der Erprobung auf den 14. August vorverlegt wurde.

In den letzten Tagen liefen im Stadthaus die Vorbereitungsarbeiten auf vollen Touren. Pläne wurden angefertigt, auf denen die einzelnen Sirenen sowie deren Wirkungsbereich aufgezeichnet wurden. Kurz vor 11 Uhr werden am Mittwoch neun Bedienstete der Stadtverwaltung und des Luftschutzwarnamtes mit Phongeräten an verschiedenen Stellen der Stadt ihren Standpunkt beziehen, um die Lautstärke des „Heulkonzerts“ abzumessen. Darüber hinaus werden die Sirenen

das den Namen „Schneewittchen“ trug, eines der bekanntesten Märchen in der Weltliteratur ein. Seine Erzähler waren die Brüder Wilhelm und Jakob Grimm, die viele Jahre ihres Lebens in Hessen wirkten und von hier ein unermessliches Fabelreich der Phantasie in alle Erdteile trugen.

In der nordhessischen Hauptstadt Kassel hatten die Brüder Grimm ihre fruchtbarste Zeit. Dort lebten sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts in einer Stadt, die noch nichts von mächtigen Industrien wußte, die ihre Wurzeln tief in der Welt der Könige und Grafen hatte. Noch erzählte man sich im Volke die uralten Fabeln, in denen oft geheimnisvolle Dinge geschahen. Diese ungemein wertvollen Schätze gehoben und sprachlich aufbereitet zu haben ist das Verdienst der Brüder Grimm.

Ein wenig südlich des alten Kassel, an der heutigen Bundesstraße 3, steht ein Gebäude, das die Kasselaner „Knallhütte“ nennen. Heute findet der Besucher dort eine Brauerei und ein Gasthaus. In jener „Knallhütte“ aber, die später einmal auch in der Geschichte der Geburtswehen der „deutschen Demokratie“ genannt werden sollte, wurde Dorothee Viehmann geboren —

## Oberregierungsaurat I. K. Joseph Gerlach 80 Jahre alt



Heute kann Oberregierungsaurat I. K. Joseph Gerlach

Gerlach in erfreulicher geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß gelten dem Jubilar die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aller jetzigen und früheren Angehörigen des Staatsbauamtes Gießen-Stadt, denen wir uns gerne anschließen. Oberregierungsaurat Gerlach wurde am 12. August 1883 in Heldenbergen (Kreis Friedberg) geboren. Er besuchte das

Realgymnasium in Darmstadt und legte dort 1902 die Reifeprüfung ab. Anschließend studierte er an der Technischen Hochschule in Darmstadt Architektur und bestand im Jahr 1906 die Diplom-Hauptprüfung. Nach einer weiteren Ausbildung als Regierungsbauführer des letzten Jahres 1911

**Stellenweise war nichts zu hören:**

# Sirenengeheul wurde vom Verkehrslärm geschluckt

Erste Erprobung der Luftschutz-Warnanlagen — „Eine notwendige Maßnahme“

„Im ersten Augenblick habe ich einen ganz schönen Schrecken bekommen, als plötzlich in Gießen die Luftschutzsirenen aufheulten. Ich war gerade auf dem Weg zum Kaufmann. Eine Bekannte erzählte mir, daß ab 11 Uhr die Warnanlagen überprüft werden sollten. Davon habe ich nichts gewußt. Ich war ziemlich erleichtert, als ich hörte, daß es sich nur um einen Probealarm handelte.“

im Stadthaus. Schon wenige Minuten, nachdem die Warnsignale, die um 10.58 Uhr vom Luftschutz-Warnamt VI in Usingen ausgelöst wurden, verstummt waren, trafen die ersten Meldungen von freiwilligen Helfern ein. Sie waren an verschiedenen Stellen der Stadt eingesetzt, um die Laut-

Dieser Antwort erhielten wir von einer jungen Frau, die vor kurzem nach Verlassen des ersten umliegenden Signaltons (das Zeichen für Luftalarm) in der Schulstraße nach ihrer Meinung über die Sirenenerprobung befragt. Als sie erfuhr, daß die Bevölkerung in der Tagespresse auf das bevorstehende „Heulkonzert“ hingewiesen worden ist, lächelte sie nur wenig dazu. Zeitung zu lesen, meinte die Passantin entschuldigend, sprach sie sich ohne Einschränkungen für die Notwendigkeit derartigen Erprobungen aus.

„Natürlich muß jede Stadt eine Warnanlage besitzen“, meinte ein Angestellter, „die, wenn sie einen Sinn haben soll, auch regelmäßig überprüft werden muß“. Wenn er sich auch nur für den Fall, daß es zu einer kriegerischen Auseinandersetzung mit herkömmlichen Waffen kommt, einen Nutzen ausrechnet, so hält er es doch für notwendig, die Bevölkerung mit der Bedeutung der verschiedenen Warnsignale vertraut zu machen.

fest besetzte unter den Gießenern, die während keine Anregung seitens zum Teil auch uninteressiert nahmen die Gießener die Sirenenerprobung auf. Von Panikstimmung, wie sie die ersten Versuche mit den beiden Probelaufsirenen vor drei Jahren hervorgerufen hatten, war nichts zu sehen. Eine Hausfrau, die gerade einen Krankenschwern aus der AOK abholte, als das Sirenengeheul einsetzte, versicherte uns, daß die Warnanlagen den Alarm mit Gelassenheit aufgenommen hätten.

„Wie notwendig die Erprobung der Anlage war, hat sich gestern gezeigt. Es läßt sich jetzt schon sagen, daß der anhand theoretischer Überlegungen aufgestellte Beschallungsplan für die Stadt Gießen noch einige Mängel aufweist. Das Netz der Einheits sirenen — augenblicklich sind es 17 — muß aller Wahrscheinlichkeit nach verstärkt werden: Nicht nur im Stadtmitteln, sondern auch an einigen Punkten im Stadtgebiet, wenn die Luftschutz-

maßnahmen — zu prüfen.

Bürgermeister Köster, Polizeidirektor Diedrichs und Polizeihauptkommissar Schröter hielten sich neben Regierungsrat Weichsel, dem Dezernenten für Zivillen Bevölkerungsschutz beim Regierungspräsidenten in Darmstadt, zwei Vertretern der Stadt Frankfurt, Vertretern der beiden Bauämter, die die Sirenen geliefert haben und Vertretern des Bundesluftschutzverbandes und des Technischen Hilfswerks zu dieser ersten Auswertung der Ergebnisse im Stadthaus eingefunden.

Regierungsrat Weichsel nahm diese Gelegenheit wahr, um allen Beteiligten, vor allem den freiwilligen Helfern der Gießener Ortsgruppen des Bundesluftschutzverbandes und des Technischen Hilfswerks, für ihre Unterstützung zu danken.

Ein abschließendes Urteil über den Erfolg der Sirenenerprobung, so erklärte uns Stadtspektor Schmandt, könne erst gefällt werden, wenn die

war ich nicht“, versicherte sie uns.

Ein Konkursverwalter, der gestern besuchsweise nach Gießen gekommen war und sich in der Gaststätte, in der er während des Probealarms gerade gesessen hatte, nach der Bedeutung der Signale erkundigt hatte, hielt den Zeitpunkt der Erprobung für ungünstig. „In einem Augenblick der Entspannung zwischen Ost und West sollte man die Bevölkerung nicht unnötig beunruhigen“, meinte er.

Dank der mehrfachen Ankündigungen des Probealarms, so stellten wir bei unserer Umfrage

Ausgang an den Probealarm in einer Besprechung über.



Stadtspektor Schmandt vor dem Fernsehgerät, durch das die Sirenen im Stadtgebiet ausgelöst werden können. Polizeidirektor Diedrichs, Regierungsrat Weichsel und Bürgermeister Köster werteten die ersten Beobachtungen aus. (Fotos: Grubne)

## Tageskalender

- Lichtspielhaus: 14.30, 17 und 20.15 Uhr  
„Der Mann, der einen Mord vergaß“
- Gloria: 15, 17.30 und 20.45 Uhr  
„Kohlhiesels Töchter“
- Roxy: 15, 17.30 und 20.30 Uhr  
„Brennende Haut“
- Luxor: 14.30, 17 und 20.15 Uhr  
„Pirat der sieben Meere“
- Heli: 14, 16.30 und 20 Uhr  
„Im Fahrstuhl fuhr der Tod“
- Filmbühne Gießen-Wieseck: 20.30 Uhr  
„Tiara Tahiti“
- Rex-Filmtheater Lollar: 20.15 Uhr  
„Musik ist Trumpf“
- Bauerscher Gesangverein e. V.: 20 Uhr  
Gaststätte „Zum Löwen“,  
Mitgliederversammlung.